Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 28

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Mastremonten

Halt, lesen Sie noch nicht weiter! Lassen Sie Ihr Auge noch eine Weile auf der Ueberschrift ruhen. Mastremonten: ein herrliches Wort! Mastremonten: so könnte eine Bergkette heissen, vielleicht im Südtirol. Oder ist es das holländische Wort für Bergführer? Ein wenig erinnert es auch an Astronauten. Es könnte unter Umständen auch ein nautischer Begriff sein, zum Beispiel für das Aufrichten des Mastes.

Aber Sie wissen natürlich, was eine Mastremonte ist. – Nicht? Das ist mir unbegreiflich. Ja lesen Sie denn den Berner Stadtanzeiger nicht? Dort hätten Sie den Ausdruck vor einigen Wochen gefunden, in einem höchst bemerkenswerten Artikel unter dem Titel «Ausrichtung von Beiträgen für Mastremonten». Ich sehe schon: ich muss Ihnen das erklären.

Also, eine Mastremonte ist eine beitragsberechtigte Kuh. Gestützt auf einen Bundesratsbeschluss vom 27. März 1974 erhält diese Kuh einen Beitrag von 150 Franken, vorausgesetzt, dass sie im linken Ohr eine Marke mit Nummer hat und einen Identitätsausweis besitzt. Ausserdem muss sie mindestens 220 Kilogramm schwer sein oder, falls sie ein Muni ist, 240 Kilogramm. Man sieht, nicht jede Kuh ist dazu berufen, Mastremonte zu sein. Wenn eine nur 219 Kilogramm wiegt oder die Nummernmarke im rechten Ohr trägt, dann nützt ihr auch der schönste Identitätsausweis nichts – sie wird vom Mastremontenkontrolleur nie und nimmer als Remonte anerkannt.

Ich muss da vielleicht noch etwas weiter ausholen. Sie wissen vielleicht, dass es nicht nur Verkehrssalat, sondern auch Verkehrsmilch gibt. Ein Kuhhalter mit Verkehrsmilchproduktion ist einer, der seine Milch auf den Markt wirft, auf dass sie von Mitmenschen getrunken oder, zu Butter oder Käse verarbeitet, gegessen werde. Daneben gibt es nun aber auch Kuhhalter, die – ich zitiere ständig aus unserem Stadtanzeiger – Mutterkuhhaltung oder Ammenkuhhaltung betreiben, und das heisst, dass sie ihre Milch nicht verkaufen, sondern ausschliesslich für die Aufzucht von Kälbern für die Grossviehmast und die Remontierung des eigenen Kuhbestandes verwenden. Unsere kantonale Landwirtschaftsdirektion nennt solche Kuhhalter «Produzenten von Mastremonten», was natürlich nicht ganz wörtlich zu nehmen ist, denn genau so wie die sogenannten Milchproduzenten die Milch nicht selber ausscheiden, müssen auch die Mastremontenproduzenten die eigentliche Produktion der Remonten ihrem Vieh überlassen. Dagegen habe ich sie im Verdacht, dass sie die Beiträge des Bundes selber einkassieren, obschon von «beitragsberechtigten Tieren» die Rede ist.

Wissen Sie nun, was eine Remonte ist? Gut. Aber Sie wissen wahrscheinlich noch nicht, warum der Bundesrat beschlossen hat, die Remontierung des Kuhbestandes – auch diese Formulierung ist nicht etwa von mir – durch Beiträge zu fördern. Passen Sie also auf: Er tut dies zur Entlastung des Milchmarktes. Offenbar gibt es zuviel Milch; und statt nun uns, die Konsumenten, mit Beiträgen zu belohnen, wenn wir weniger Bier und Whisky und dafür mehr Milch trinken, belohnt der Bundesrat die Bauern, die keine Milch mehr liefern. Man könnte das als ungerecht empfinden – aber ich würde es nicht tun. Kaufen Sie lieber eine Kuh und remontieren Sie sie so rasch wie möglich! Mutterkuhhaltung oder Ammenkuhhaltung sei Ihre Devise! Und dann melden Sie Ihre Mutter- oder Ammenkuh zwecks Subventionsbezug bei der zuständigen Stelle an. Für uns befindet sich diese seltsamerweise nicht etwa am Milchgässli, sondern an der Herrengasse. Und noch seltsamer: es ist die Kantonale Zentralstelle für Ackerbau. Was eine Mastremonte mit Ackerbau zu tun hat, kann uns vielleicht Bundesrat Brugger sagen. Wenn nicht, fragt man am besten in Brugg.

Ein Berner namens Joggi Pfähler

war ein verruchter Kinderquäler,
doch konnte man sein Tun und Lassen
juristisch einfach nicht erfassen,
denn leider hatte sein Vergehen
im Strafrecht man nicht vorgesehen.

Was tat er denn? Er zwang die minderbejahrten, lebensfrohen Kinder,
ein kleines, nacktes Stücklein Land
mit Rutschbahn, Schaukelbrett und Sand,
scharf abgegrenzt mit Draht und Pflöcken,
umragt von hohen Häuserblöcken,
die schon ab vier Uhr Schatten machten,
als ihren Spielplatz zu betrachten
und so bereits in jüngsten Jahren
die Unterdrückung zu erfahren,
die später, wenn der Trotz erwacht,
den Menschen unausstehlich macht.

Der kluge Leser merkt erschreckt:
Der Pfähler war ein Architekt!

Der Weg zum Friedhof

Der Gemeinderat von Zweisimmen hat verfügt, dass keine Leichenzüge durch das Dorf mehr stattfinden dürfen. Dies aus Gründen der Verkehrssicherheit, und man kann es dem Gemeinderat nicht übelnehmen. Trotzdem: Ist es nicht himmeltraurig, dass wer einen Mitmenschen zur letzten Ruhestätte geleiten will, als verkehrsstörendes Element betrachtet werden muss? Früher haben Automobilisten, wenn sie einem solchen Trauerzug begegneten, den Motor abgestellt und den Hut gezogen. Heute darf man ihnen nicht einmal eine kurze Verzögerung zumuten. Das können sich nur noch Kuhherden leisten und Veranstalter von Bergrennen, welch letzteren zuliebe wichtige Strassen halbe Tage lang gesperrt bleiben. Aber mit den Toten ist es eben anders. Von denen verabschiedet man sich nicht mehr, indem man sie zum letztenmal langsam durch die ihnen vertrauten Strassen führt; man transportiert sie möglichst rasch vom Totenbett zum Friedhof. Der Strassenverkehr hat das Vortrittsrecht.

Ausgerechnet der Strassenverkehr, ohne den viel weniger Tote auf den Friedhof gebracht werden müssten!

berner oberland

ADELBODEN

Tanken Sie Gesundheit in den Bergen.
Schon seit 100 Jahren fühlen sich viele Gäste bei uns wie zu Hause. Adelboden ist Treffpunkt von jung und alt. Eishalle, Frei- und Hallenbad, Tennisplätze, Wanderwege, Dancings etc. bieten viel Abwechslung.

Unser Motto:
frisch und fit durch Sport.

Port & Sherry

SANDEMAN

IMPORT: Berger & Co., 3550 Langnau